Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 38

Artikel: Um Herrn Prof. Dr. F. W. Förster herum

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538331

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehenden Kinder außer der obligaten Schulzeit zu beschäftigen; manchen wird neben den Erholungsstunden im Freien, immer noch viel freie Zeit übrig bleiben, die sie gerne mit Lesen zubringen werden. Wir haben da vorzugsweise städtische Verhältnisse und solche an größeren Ortschaften im Auge. Wie oft klagen die Eltern, sie haben für ihre Kinder keine passende Beschäftigung, sie müssen sie auf der Gasse herum lausen lassen, und wie froh sind sie, wenn nach den langen Ferien die Schule wieder beginnt. Für solche Schüler ist die Lektüre eine wahre Wohltat, und wir meinen, die Eltern sollten sie geradezu zum Lesen anhalten, wenn sie ihnen sonst keine Arbeit anweisen können. Für Madechen sindet man immer passende Nebenbeschäftigung.

Ift die Bolksbibliothet eine "Apotheke für die Seele" der Erwachsienen, so ist es die Schulbibliothek in nicht geringerem Maße für die Seele der Kinder. Der jugendliche Geist wird in entsprechend kleineren Dosen daraus schöpfen; aber bei der Weichheit des kindlichen Herzens, der Bildsamkeit des Geistes und der Stärke des Gedachtnisses wird aus dieser Seelenspeise reichlicher Segen erblühen für Zeit und Ewigkeit.

Darum noch einmal nach wie vor: Gründet Schulbibliotheken und lasset dieses wichtige Erziehungs= und Bildungsmittel der Jugend nicht brach liegen!

# Um Herrn Prof. Dr. J. W. Förster herum.

Der Name Dr. F. W. Förster ist bermalen einer der in der gebildeten Welt meist gehörten und auch klangvollsten. Dessen "Jugendlehre" ist internationales Eigentum geworden, und Katecheten und Lehrer aller religiösen Bekenntnisse rechnen diese "Jugendlehre" zu einem ihrer rationellsten methodischen Ratgeber und Wegweiser, wenn auch des Autors Ansichten beispielsweise über die absolute Außerkurssehung der körperlichen Strasen in weiten Kreisen nicht geteilt wird. — Richt minder klangvollen Ruf genießt Förster als Autor von "Schule und Charatter", von "Sexualethit und Sexualpädagogit" 2c. 2c.

Der Name, den Förster als Privat-Dozent für Philosophie und Moral-Pädagogik genießt, hat besten Klang in weitesten Landen, woher auch seine ehrenvolle Berufung nach Prag. Auch spricht der zahlreiche Besuch seiner Kollegien ab seite der studierenden Jugend immer lauter für Försters lehramtliche Gediegenheit. Dazu gesellt sich dessen hingebungsvolle und verständnisinnige Wirksamkeit als Redner in den Lehrer-, Jünglings- und Erziehungs-Vereinen in und außer unserem

Seine pabagogischen Darlegungen an ben tatechetischen Vaterlande. Rurfen tatholifcher Lehrer beutscher Staaten, an tantonalen Lehrertagungen in verschiedenen Rantonen ber Schweig, an den Jahresversammlungen des fcweig, evangelischen und des kathol. Lehrervereins, an ber Generalversammlung der hochw. herren Prafides der tath. Junglingsvereine zc. zc., alle diese Bortrage und Lektionen haben Forfters bereits internationalen Ruf noch gehoben, beffen Bedeutung als Erzieher und Lehrer noch gesteigert und namentlich beffen gerade Sinnegart in immer flarere Beleuchtung gesett. Ift Forfter bermalen auch teiner Ronfession Rind, fo fteht er doch auf dem Boden bes positiven Chriftentums und allda wieder dem Ratholizismus am nachsten. Wirtfamteit ale Lehrer, fei er auf bem Ratheber ober in ben Bereinen, hat einen intenfiv erzieherischen Charatter. Und awar will er nicht erziehen für die Bedürfniffe einer bestimmten Gefellichafteform, fondern erziehen nach bestimmten Idealen, "die über allen wechfelnden Bedürfniffen der Beit das bestimmen, mas allein und ewig die geiftige Seite bes Menfchen ju fteigern und ju befestigen vermag und was menschliche Gemeinschaft in der Tiefe zusammenhalt". (Siehe "Schule und Charatter" pag. 5.) Nach feiner Unschauung "foll nicht bie gesellschaftliche Entwicklung das Fatum des Charakters, sondern umgekehrt, bie ewigen Ibeale bes Charafters follen das Fatum der gesellschaftlichen Entwidlung werden - follen fie mehr und mehr von dem bumpfen Mechanismus des Materiellen frei machen und ihr bas Gefet bes Beiftes aufzwingen, aus dem beraus auch bas Materielle allein erft feine feste Ordnung empfangen fann." ("Schule und Charafter" pag. 6.) Forfters Urt zu erziehen will "ein Chriftentum ber Seele" ichaffen, bon bem bann bas Chriftentum der Welt ausgeht. So fagt er in feinem "Chriftentum und Rlaffentampf" pag. 13: "Was hilft mir aller flammenbe hinmeis auf soziale Pflicht und foziales Glend, auf Mammonstnechtschaft und gefellschaftliche Ungerechtigfeit, wenn meine individuelle Seele nicht befreit, gelautert, befeeligt wird? Woher nehme ich die Rraft, aus mir herauszugeben, frei zu werden fur die Ditmenschen, wenn mir ber Erlofer nicht mehr erscheint, wenn ich von nichts als von ben außeren Buftanben bes Lebens zu hören befomme, die wie eine ungeheure, erdrudende Schulbforberung an mich herantreten, ohne mir irgend neues Leben ju ichenten? Man muß wiffen, daß erft aus den befehrten Seelen die umgeftaltende Rraft fommt."

Seite 16 lesen wir ebenda: "Christus der Gekreuzigte ist die Lösung aller Schwierigkeiten. — In der Schöpfung des wahren Menschen

burch den Gottmenschen besteht der Beitrag des Christentums zur sozialen Frage. Seine Pädagogik für diese Welt ruht ganz und gar auf der Erziehung für die andere Welt." Im Buche "Schule und Charakter" (Verlag von Schultheß u. Co. in Zürich. — 213 S. — Fr. 3.80) liest man pag. 199 also:

"Der Maler Fra Angelico soll stets gebetet haben, bevor er zum Pinsel griff, um seine himmlischen Gestalten zu malen. Wieviel mehr müssen wir beten, um lebendige Menschen zu bilden — wie müssen wir uns reinigen von unserer verborgensten Unlauterkeit, um die verborgenste Lauterkeit im Kinde zu wecken; wie müssen wir uns sammeln und einst machen mit der göttlichen Wahrheit, damit unser Wort das Göttliche im jungen Herzen tresse. Wie müssen wir uns zur himmlischen Liebe erheben, um über die Lieblosigkeit unserer Nerven hinauszuwachsen!

"Bunbertatig ift bie Liebe, Die fich im Gebet enthult!"

Wohl ist der moderne Mensch dem tiefsten Sinn solcher Zwiesprache mit der ewigen Wahrheit zu weit entfremdet, um durch den vielen süßlichen und abergläubischen Mißbrauch hindurchzusehen und zu begreifen, daß es das Wesen der Seele ist, zu beten. Aber es wird wieder beginnen müssen, das "Ora" wenigstens in jenem reinmenschlichen Sinne
neu zu pflegen, der uns dann von selbst zu religiösen Bedürsnissen emporleitet: Daß wir nur dann erziehen können, wenn wir täglich einmal
alle Gedanken zum höchsten Ziele aller Erziehung erheben, alle seine
Forderungen auß Tiefste auch für unser eigenes Leben bejahen und selber
den freudigen Gehorsam geloben, den wir von der Jugend verlangen
wollen. In diesem Sinne gilt für niemand ernster als für den Pädagogen das alte Wort: "Ora et labora". Ohne solches Gebet
gibt es keine wahre Arbeit und keine leben dige Erziehung."

"Ich behaupte, daß der gewiß ganz außerordentliche Mammonismus in unserer Beit zu einem großen Teile gerade aus der weitverbreiteten religiösen Verslachung des Christentums zu erklären ist und
darum auch nicht durch soziale Zornespredigten, sondern nur durch Überwindung des Intellektualismus, des Pantheismus und jeder anderen
Art von Diesseitigkeit im modernen Christentum bekämpft werden kann.
("Christentum und Klassenkampf" pag. 20.)

"Augustinus sagt einmal: "Du riefst mich zurud zu dem Einen, da ich in das Biele zersplittert war." Dieses Wort gilt für die christliche Religion überhaupt. Sie vereinfacht alle die verworrenen Probleme des Lebens, indem sie dieselben auf ihre tiefste Wurzel zurücksühr — auf die große Frage der inwendigen Wiedergeburt." ("Chriftentum und Klassenkampf" pag. 21.) —

"Möchte der driftliche Geistliche sich gegenüber der Sozialdemokratie mit der ganzen Stärke seines religiösen Standpunktes wappnen und sich durch kein Blendwerk ihrer äußeren Erscheinung und keine Fehler ihrer Gegner über die tiese Schwäche ihres kulturellen Jundamentes täuschen! Möge er sich erfüllen mit der ganzen Sicherheit der Ueberzeugung, daß im lebendigen Christus und nicht im Büchergelehrten Karl Marx die soziale Frage gelöst sei." ("Christentum und Klassenkanps" pag, 51.)

Diese Andeutungen — sie könnten natürlich ohne viel Mühe wertvoll vermehrt werden — zeigen, daß Förster in seiner lehramtlichen und literarischen Tätigkeit christlich denkt. —

Wir erlauben uns, um dem Nicht-Kenner von Försters Büchern wenigstens einen Einblick in deffen geistige Denkweise tun zu lassen, einige Ueberschriften aus

- a) "Schule und Charatter" zu bieten. 3. B.
- 1. Charakterbildung muß im Mittelpunkt der Schule stehen (1 bis 23). 2. Ethische Seelsorge und Schuldisziplin (23—70). Sozio- logische und psychologische Erwägungen (70—93). 4. Die Bedeutung des Gehorsams für die Freiheit und die Bedeutung der Freiheit sür den Gehorsam (93—150). 5. Amerikanische Methoden und Experimente— Pflege der Selbstachtung und Winke für den Anfänger (150—200). 6. Religion und Schule (200—204).

Aus diesen Ueberschriften ersieht man, was Förster mit den Worten will, die er im Vorwort diesem Buche mit auf den Weg gibt, wenn er sagt:

Es foll ber leitenbe Gefichtspunft ber vorliegenden Arbeit fein, biefes allau aukerlich und nebenfachlich behandelte Gebiet ber Jugendbildung als eine babagogische Angelegenheit ersten Ranges zu erweisen. Es soll gezeigt werben, wie viel Charafter hier auf bem Spiele fteht, wie tief die Schule gerade burch bie Methoden ihrer Ordnungs- und Arbeitsdisziplin auf die ethische Entwicklung ber Jugend einwirfen tann - belebend ober totenb - und foll gezeigt merben, wie biefe Disziplin um ihrer rechten Wirfung willen auch eine tiefere und breitere Grundlage aufsuchen muß: Damit fie ben Charafter an ber Burgel bearbeiten tann, ftatt nur feine letten Meußerungen gu bebandeln. Berade um auf ben gangen Charafter zu wirken, muß die Disziplin den ganzen Charafter für ihre Forberungen in Anspruch nehmen. Das aber fest eine moralpabagogische und pfpchologische Bertiefung voraus. Dafür follen im folgenden einige Gefichtspuntte aufgestellt werben. Bur Ginleitung wird es angemeffen fein, bie Schule baran zu erinnern, warum fie fich gerabe in unferem Zeitalter weniger als je ber Aufgabe entziehen fann, ber Charafterbilbung ihre größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ift dies festgestellt, so gewinnt die Schuldisziplin als eine hauptgelegenheit folder Charafter-Beeinflugung eine gang neue Bebeutung.

schultechnif, um den intellestuellen Unterricht, den ungestörten Berlauf und die größtmöglichste Leistung zu sichern, sondern vor allem als der grundlegende Beitrag der Schule zur moralischen Ausrüstung

ihrer Böglinge für bas spatere Leben.

Die außerorbentliche Bebeutung ber Schuldisziplin für die Charakterbildung und für die fogiale Ergiehung ber Jugend ift bisher nur ber ameritanischen Babagogit beutlich jum Bewußtsein gefommen. Dan wird baber bie betreffenben Anregungen und Erfahrungen ber amerikanischen Methodik im Bordergrunde ber prattifchen Borichlage finden, die im Folgenden gemacht werden. Der Berfaffer rebet jedoch keiner kritiklosen Uebertragung bas Wort — er hat vielmehr verfuct, für die Probleme ber Schulbisziplin eine Reihe leitender ethischer, fogio. logischer und psychologischer Gesichtspuntte zu begründen, von benen aus man auf biefem fo verantwortlichen Gebiete inmitten all der neu auftauchenden Theorien und Experimente bas wirklich Ernfthafte und Bebensfähige leichter ertennen Die Schwäche ber amerikanischen Anregungen besteht immer in ber Oberflächlichkeit ihrer prinzipiellen Begründung. Sie betonen mit Recht, bag bie Schuldisziplin fich mehr in Gintlang mit ben Bedürfniffen unferer induftriellen Demofratie fegen muffe - fie überfeben aber, bag die Beburfniffe einer bestimmten Gefellschaftsform noch nicht ber lette Dagftab für bie Moralpabagogit sein tonnen, sondern bag die Erziehung bes Menfcen fich nach Ibealen zu richten hat, die über allen wechselnden Bedürfniffen ber Zeit bas bestimmen, mas allein und ewig bie geiftige Seite bes Menschen au fteigern und zu befestigen vermag und mas menschliche Bemeinschaft in ber Tiefe zusammenhalt. (Schluß folgt.)

## Buy Revision des Erziehungsgesehes v. Kt. Tuzern.

Die gesetzliche Grundlage des kantonalen Schulwesens bilden gegenwärtig das Erziehungsgesetz vom 26. September 1879 und das Gesetz betreffend teilweise Abanderung des Erziehungsgesetzt von 1879 vom 29. November 1898.

Un Stelle biefer beiden Gesetze will nun bas rührige Erz. - Departement ein neues Erziehungs-Gesetz erlassen, von dem wir jüngst Andeutungen gemacht. Es sei gestattet, an der hand des Entwurses selbst noch Einiges herauszugreifen.

Der Ruf nach Revisionsarbeiten auf bem Gebiete bes kantonalen Schulwesens machte sich schon balb nach Erlaß ber Gesetzesnovelle von 1898 geltenb. Es folgten nacheinander im Großen Rate die Motionen Ducloux (1. Dez. 1903), Albisser (2. Dez. 1903), Cochstraßer (Aug. 1905) und Egli (Nov. 1906).

Desgleichen erfolgten Postulate und Eingaben, die alle Neuerung in dieser oder jener Richtung wünschten. Und so liegt denn in Anbetracht all' der gestellten Wünsche und Begehren der heutige Entwurf vor. Er beschränkt die Redisson auf das absolut Notwendigste Zu. Drganisation der Primarschule, Umgestaltung der bisherigen Wiederholungsschule, Ausgestaltung des beruslichen Fortbildungsschulwesens, vermehrte Sorge für die anormalen Kinder, Schaffung einer theologischen Fakultät, Aenderungen in den Besoldungsbestimmungen, Gründung eines Technikums 2c. 2c. Wir greisen heute Seite 28 und ff die den Entwurf begleitenden Bemerkungen des verehrten Hrn. Depart. Chefs heraus, über "Besoldung der Lehrer" (Artikel 109—128). Wir lesen da also:

Die folgenschwersten Neuerungen in finanzieller Beziehung enthält ber Titel "Besoldung der Lehrer". Wir werden auf die finanziellen Folgen der neuen Anträge betr. das Besoldungswesen sowohl als betr. andere einschlägige Anträge in einem besondern Abschnitte unseres Berichtes zurücksommen und haben hier nur die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Aenderungen kurz zu begründen.

Wir ftellen gunachft einander gegenüber bie Befoldungsanfage bes Gefetes

bon 1879, ber Gesehesnovelle von 1898 und unseres Borichlages.